

**Trümmerchen** *n.* — Trümmerchen (s. d.): Z. 9., B. 246.

**Trümmerlagerstätte** *f.* — Seife (s. d. und Lagerstätte).

**Trümmern** *verb.* — vergl. ver-, zertrümmern.

**Trümmerstock** *m.*, **Trümmerstockwerk** *n.* — s. Stockwerk.

**Trummig, trümmig** *a.* — vergl. eintrümmig.

**Trümmlein** *n.* — Trümmchen (s. d.): *Ein Trümmlein Ertz.* H. 82.<sup>a</sup>

**Trummseil** *n.* — Trumm (s. d. 2.): *Wenn ein eisernes Trummseil bricht und die Tonne in den Schacht hineinfällt.* Rinmann 1., 449.

**Tscherper** *m.* — s. Tzscherper, Anm.

**Tugend** *f.* — Erzführung (s. Führung): *Wenn man den Gang im frischen Gebirge aufschürfet und dessen Tugend und Bauwürdigkeit untersucht.* Delius §. 138.

**Tumbholz** *n.* — s. Tonnenfachholz, Anm.

**Tummel** *m.* — eine runde gewölbartige Erweiterung der Strecken bei dem Tummelbau (s. Bau), durch deren Aushieb die Braunkohle gewonnen wird: *Die Tummel entstehen dadurch, dass in den Abbaustrecken die Seitenstösse und auch die Firste, soweit sie sich erreichen lässt, kreisförmig und bogenförmig ausgehauen werden; sobald auf der Sohle die Weite etwas beträchtlich und gefährlich geworden ist, braucht die Firste nicht mehr angegriffen zu werden, denn die Kohle bricht hier von selbst herein.* v. Dechen in Achenbach 88. G. 1., 205.

**Tummelbau** *m.* — s. Bau.

**Tummelbaum** *m.*, auch Renn-, Schwank-, Schwengbaum, Schwengel, Trift — das in horizontaler Richtung quer durch die Welle eines Thiergöpels gehende starke Holz zum Ansträngen der Zugthiere: Lottner 365.

**Tummholz** *n.* — s. Tonnenfachholz, Anm.

**Türkel** *a.* — schadhafte: *Die Zimmerung anstecken, um zu sehen, ob sie noch frisch oder dürkel ist.* Bergm. Wörterb. 567. v. Tzscherper. *Sobald ein ausgezimmerter Schacht dürkel wird, kan man . . ihn mit Verwandruthen in Ruhe und Sicherheit sezen.* Bericht v. Bergb. §. 214.

ein Bergwerk, eine Lagerstätte türkel hauen: dieselben durch unwirtschaftlichen Bau verwüsten, Raubbau (s. d.) treiben: Sch. 2., 110. H. 1.<sup>b</sup> v. abköhlen. *Die meisten Bänke sind bis auf die Wasser und so viel die niedrigen Acktrufften [Stollen], auf jeder Bank trucknen können, aus auf den Raub hinweg und türckel oder zuschanden gehauen.* Urk. v. 28. Oct. 1735. Z. 17., B. 195. Wenckenbach 111.

Anm. Türkel von torkeln = taumeln. Vergl. Sanders 1., 330.<sup>b</sup> v. dunkel.

Neben „türckel hauen“ und wahrscheinlich verderbt aus diesem findet sich „dunkel hauen“ in der obigen Bedeutung: *Statt der Stempel werden [in den Strecken] nur starke Stangen zwischen das hangende und liegende getrieben und wie es nicht möglich ist das selbige die grosse Last des Gebürges tragen können, auch an den wenigsten Orthen einige Berg-Vesten gelassen, sondern alles weggenommen und tunc kel gehauen wird, also kann es nicht fehlen, dass das . . gantze Gebäude verlassen, zu Sumpfe gebracht [wird].* Urk. v. 26. Aug. 1735. Zeitschr. 17., B. 192.

**Tzscherper** *m.* — ein Messer, welches die Häuer bei sich tragen: *Tzscherper oder Gruben-Tzscherper ist ein grosses Messer, welches die Bergleute nebst ihrer Gruben-Tasche führen. Wird in der Grube gebraucht das Gezimmer damit zu bestechen.* H. 397.<sup>a</sup> Minerophilus 673.

Anm. Neben Tzscherper auch Zscherper: Körner 31.; — Zschärper: *Zuschneiden der Eisenhelme, ein bei der früheren Anwendung der Schlägel- und Eisen-Arbeit sehr häufig vorkommendes Geschäft, dürfte wahrscheinlich eine Hauptbestimmung des sogenannten Zschürpers gewesen seyn, eines kleinen breiten Messers, welches an der Lichttasche befestigt noch jetzt, besonders bei dem Freiburger Bergmann den Stand des Häuers — zwei Zschürper den Doppelhäuer — bezeichnet.* Gätzschmann 1., 224.